

- den Bezirksvorständen der Gesellschaft für Natur und Umwelt und den Abteilungen Forstwirtschaft der Räte der Bezirke
 - den Kreisvorständen und den zuständigen staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben
 - den Leitungen der Ortsgruppen, Fachgruppen, Interessengemeinschaften und den zuständigen Revier- und Oberförstern
- für ehrenamtlich Tätige realisierbar sind. Die Bildung von Wald- oder Forstpfllegegemeinschaften der Gesellschaft für Natur und Umwelt sollte dabei erwogen und die FDJ-Aktion „Gesunder Wald“ unterstützt werden.

Die Erhaltung, die Pflege und Bewahrung der Schönheit unserer Wälder ist eine unerläßliche Kulturaufgabe unserer Zeit und geht jeden Bürger unserer sozialistischen Gesellschaft an. Diesem Appell liegt die Überzeugung zugrunde, daß das jederzeit ganz im Sinne des Aufrufs des X. Bundeskongresses unseres Kulturbundes

unter Beweis gestellte hohe moralische Verantwortungsbewußtsein unserer Mitglieder für die Erhaltung und Pflege der unersetzlichen Werte unserer Natur im Interesse eines kulturellen, gesunden und sozial gesicherten Lebens der heutigen und künftigen Generationen auch das sichere Fundament zu umfangreichem konstruktivem Engagement für den Schutz unserer Wälder bildet.

Berlin, am 20. Mai 1983

Zentralvorstand der Gesellschaft
für Natur und Umwelt
im Kulturbund der DDR

Der Leiter der Hauptstelle für Forstpflanzenschutz des Institutes für Forstwissenschaften Eberswalde, Dr. WALDFRIED KESSLER, stellt die aktuelle Situation des Schadinsektenbefalls in unseren Wäldern dar und erläutert damit die spezifischen Möglichkeiten der Entomologen bei der Umsetzung des Appells.

W. KESSLER, Eberswalde

Zum Auftreten und zur Bekämpfung von Schadinsekten in den Wäldern der DDR

In den letzten Jahren hat sich in unseren Wäldern eine überaus kritische phytosanitäre Situation entwickelt. Umfangreiche Schneebuschschäden in den Jahren 1980 und 1981 sowie die extrem warmtrockene Witterung in den Vegetationsperioden 1975, 1976, 1982, 1983 und weitere abiotische Schadeinflüsse haben zu Störungen in der Stabilität der Waldbestände sowie zur Verringerung ihrer Vitalität geführt und die Entwicklung vieler Forstschadinsekten stark begünstigt.

1. Nadelfressende Schadinsekten

Die Massenvermehrung der Nonne (*Lymantria monacha* L.) nimmt bei den nadelfressenden Schädlingen eine zentrale Stellung ein. Sie kann auf Grund ihrer Ausdehnung als ein Jahrhundertereignis bezeichnet werden und erstreckt sich über mehrere europäische Staaten, von den westlichen Teilen der UdSSR bis in die Niederlande. Die Raupe des Nonnen-

falters frißt in den Monaten Mai und Juni die Nadeln und Blätter fast aller unserer Baumarten. Vor allem Kiefern- und Fichtenwälder sind bei Massenvermehrungen dieses Schädlings in ihrer Existenz bedroht, wenn nicht rechtzeitig Bekämpfungsmaßnahmen eingeleitet werden. Die z. B. in den Jahren 1845–1867 teilweise im gleichen Gebiet auf etwa 400 000 ha abgelaufene Massenvermehrung erforderte den Zwangseinschlag großer Waldbestände mit einem Holzanfall von etwa 150 Mio m³. Damals war der Mensch noch nicht in der Lage, große Waldgebiete vor dem zerstörenden Fraß der Nonnenraupe zu schützen. Auch in der Folgezeit ereigneten sich weitere Massenvermehrungen der Nonne, z. B.: 1917–1927 im Gebiet der ČSSR und der VR Polen mit starkem Fraß und Kahlfraß auf einer Waldfläche von 106 000 ha sowie mit einem Holzanfall von etwa 14 Mio m³. 1947–1950 in der DDR, BRD und Österreich.

Der Beginn der gegenwärtigen Übervermehrung der Nonne geht bei uns auf das Jahr 1975 zurück. Ihre Entwicklung wird durch umfangreiche Überwachungsmaßnahmen der Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe in Zusammenarbeit mit der Hauptstelle für Forstpflanzenschutz des Institutes für Forstwissenschaften Eberswalde kontrolliert. In Verbindung mit einer Bekämpfung der Forleule und der Kiefernbuschhornblattwespen wurde die Nonne bereits 1975 auf 300 ha, 1976 auf 1200 ha und 1977 auf 31 000 ha erfaßt. Die Bekämpfungsfläche der Nonne entwickelte sich dann wie folgt weiter: 1979 800 ha, 1980 2 074 ha, 1981 2 900 ha, 1982 10 726 ha, 1983 134 905 ha. Nach dem gegenwärtigen Stand der Überwachung wird 1984 eine aviochemische Bekämpfung auf noch größerer Fläche als 1983 erforderlich sein. Die Schwerpunkte liegen in den Bezirken Frankfurt/O., Potsdam, Cottbus und Neubrandenburg.

Bei der Forleule (*Panolis flammea* SCHIFF.) wurde 1983 ebenfalls eine Übervermehrung festgestellt, die sich voraussichtlich im Jahre 1984 verstärkt fortsetzen wird. Der Fraß dieses Schädling an Kiefer ist besonders gefährlich, weil er sich zunächst nur auf die jungen Matriebtriebe konzentriert und die Knospenanlage für das Austreiben im folgenden Jahr verhindert.

Der größte Teil des Massenvermehrungsgebietes der Forleule liegt in den Bekämpfungsgebieten der Nonne, so daß für beide Schädlinge nur eine aviochemische Behandlung notwendig ist.

Die Kiefernbuschhornblattwespen (*Gilpinia frutetorum* F., *G. virens* KL. und *Diprion pini* L.) zeigen eine Gradationstendenz, die örtlich bereits besorgniserregend ist. Ihre Larven werden in den Hauptvermehrungsgebieten ebenfalls multieffektiv durch die Nonnenbekämpfung erfaßt. Außerhalb dieser Gebiete ist auf die mögliche Ausbildung einer 2. Generation zu achten.

Das 1983 registrierte merkwürdige Auftreten des Kiefernspinners (*Dendrolimus pini* L.) im Bezirk Cottbus ist wieder rückgängig und erfordert keine Gegenmaßnahmen.

Beim Kiefernspanner (*Bupalus piniarius* L.) zeichnet sich nach einem kurzzeitigen Rückgang im Jahre 1983 erneut eine Zunahme der Populationsdichte ab, die in verschiedenen Gebieten eine verschärfte Überwachung erfordert.

Gegen den Grauen Lärchenwickler (*Zeiraphera diniana* GN.), der im Erzgebirge erhebliche

Schäden an Fichte verursachte, sind 1984 voraussichtlich keine Gegenmaßnahmen mehr erforderlich.

Bei der Fichtengespinntblattwespe (*Cephalcia abietis* L.) ist die weitere Gradationstendenz noch unklar. In großen Mengen im Boden liegende Eonymphen haben bisher nur in geringem Umfang Puppenaugen ausgebildet und damit Schlupfbereitschaft für 1984 gezeigt.

2. Rinden- und holzbrütende Schadinsekten

Die Buchdrucker-Arten (*Ips typographus* L., *I. amitinus* EICHH.) haben 1982 und 1983 jeweils 2 volle Generationen ausgebildet und dazu auch noch starke Geschwisterbruten entwickelt. Die bisher größte Massenvermehrung dieser beiden Schädlinge in der DDR fand in den Jahren 1945–1949 statt. Ihr fielen gesunde Fichten mit einer Holzmenge von etwa 4,5 Mio m³ zum Opfer. Die Buchdrucker finden z. B. in Bruchschadgebieten, in denen das geschädigte Holz nicht rechtzeitig aufbereitet, entrindet, abgefahren oder entseucht werden kann, günstige Vermehrungsbedingungen. Die trockenwarmen Sommer 1982 und 1983 haben ihre Übervermehrung, deren Schwerpunkte im Thüringer Wald und im Erzgebirge liegen, stark gefördert. Bereits in den vorangegangenen Jahren wurden energische Gegenmaßnahmen durchgeführt, die verstärkt fortgesetzt werden müssen. Bei der Überwachung und Bekämpfung der Buchdrucker und anderer Fichtenborkenkäfer können Kräfte aus gesellschaftlichen Organisationen und aus der Bevölkerung wertvolle Hilfe leisten, wie die vergangenen Jahre bereits bewiesen haben.

Der Blaue Kiefernprachtkäfer (*Phaenops cyanea* F.) ist als wärmeliebendes Insekt durch die trockenwarme Witterung der letzten beiden Sommer besonders begünstigt worden. Er hat sich vor allem auf Brandflächen, in Harzungsbeständen, in verlichteten und durchsonnten Bestandesteilen stark vermehrt. Auch hier sind gezielte Bekämpfungsmaßnahmen durchzuführen, die vor allem in einer rechtzeitigen Abfuhr des Brutholzes und der Vernichtung der mit Larven und Puppen besetzten Rinde bestehen.

Der Gestreifte Nutzholzborkenkäfer (*Xyloterus lineatus* OL.) hat als Holzbrüter in den Bruchschadgebieten der Fichte in den letzten Jahren ebenfalls geeignete Vermehrungsbedingungen gefunden und trägt in erheblichem Umfang zur Wertminderung des befallenen Holzes bei.

3. Kulturschädlinge

Der Große Braune Rüsselkäfer (*Hylobius abietis* L.) verursacht alljährlich erhebliche Ausfälle an Jungpflanzen in Nadelholzkulturen.

Der Kiefernkulturrüssel (*Pissodes notatus* F.) sowie der Zweizählige Kiefernborckenkäfer (*Pityogenes bidentatus* HBST.) sind in den Jahren 1982 und 1983 besonders stark als Kulturschädlinge hervorgetreten und verursachten auf größerer Fläche Ausfälle bis zu 20 Prozent.

Als Gegenmaßnahme werden die befallenen Kiefern herausgerissen und verbrannt.

4. Aviochemische Bekämpfungsmaßnahmen

Im allgemeinen besteht in der Lebensgemeinschaft Wald ein biologisches Gleichgewicht zwischen vielen Pflanzen- und Tierarten. Seit jeher sind jedoch in dieser Lebensgemeinschaft Störungen aufgetreten, die sich auch in einer zeitweiligen Übervermehrung schädlicher Insektenarten bemerkbar machen können, denen der wirtschaftende Mensch entgegenwirkt.

Aviochemische Bekämpfungsmaßnahmen, die in der Forstwirtschaft fast ausschließlich gegen nadelfressende Schädlinge gerichtet sind, werden in enger Zusammenarbeit zwischen den Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben und der Hauptstelle für Forstpflanzenschutz des Instituts für Forstwissenschaften Eberswalde vorbereitet. Ihnen geht eine aufwendige Ermittlung der Besatzdichten der Schädlinge voraus.

Sie werden nur durchgeführt, wenn schwere Fraßschäden drohen, die das Fortbestehen der Wälder gefährden. Dabei wird auch das Wirken natürlicher Gegenfaktoren berücksichtigt.

Diese Gegenfaktoren sind im Stadium einer Massenvermehrung jedoch zunächst einmal nicht ausreichend zur Wirkung gekommen und beenden diese oft erst dann, wenn der Schaden am Walde bereits geschehen ist. In diesen Fällen sind also meist aviochemische Bekämpfungsmaßnahmen notwendig, die ausschließlich dem Ziel dienen, den Fortbestand des Waldes und seiner Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren dauerhaft zu sichern. Die durchschnittlich jährliche aviochemische Bekämpfungsfläche beträgt in der Forstwirtschaft der DDR nur etwa 10 000 ha. Es gibt manche Jahre, in denen eine solche Bekämpfung überhaupt nicht notwendig ist. Durch die eingangs bereits als Jahrhundertereignis bezeichnete Massenvermehrung der Nonne sind nunmehr aviochemische Maßnahmen zum Schutz der Wälder erforderlich, die das gewohnte Ausmaß

weit übersteigen. Deshalb und weil die Nonne als polyphager Schädling bis in die menschlichen Siedlungen vordringt, ist eine besonders enge Zusammenarbeit in den Territorien zwischen der Forstwirtschaft und den gesellschaftlichen Organen sowie der Bevölkerung notwendig. In den Monaten vor der im Mai 1984 vorgesehenen Bekämpfung werden die erforderlichen Abstimmungen zwischen den verantwortlichen Mitarbeitern der Forstwirtschaft, insbesondere den Ober- und Revierförstern, mit den Räten der Städte und Gemeinden und den Leitern der landwirtschaftlichen Betriebe durchgeführt. Dabei sind auch Maßnahmen zum Schutz durch die Nonne gefährdeter Obstanlagen, Parks, Alleen usw. festzulegen. In der örtlichen Presse erfolgt die Bekanntgabe der mit Pflanzenschutzmitteln zu behandelnden Waldgebiete. Für die Dauer der Bekämpfung werden diese durch Schilder gekennzeichnet mit der Aufschrift: „Achtung! Waldgebiet aus Sicherheitsgründen gesperrt!“ Während der Karenzzeit der Pflanzenschutzmittel werden Schilder mit folgendem Text angebracht: „Achtung Pflanzenschutzmittel, Sammeln von Pilzen und Beeren untersagt!“

Die Ausbringung der Pflanzenschutzmittel wird abgestimmt mit den verantwortlichen zentralen und örtlichen Organen für Ordnung und Sicherheit, Hygiene, Landwirtschaft, Pflanzenschutz, Veterinärmedizin, Umweltschutz, Wasserwirtschaft, Gewässeraufsicht, Fischerei, Gesundheits- und Erholungswesen, mit den örtlichen Räten und gesellschaftlichen Organisationen wie Gesellschaft für Natur und Umwelt, VKSK, bes. Sparte Imker, und DAV

Der Schutz und die Pflege unserer Wälder ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, welches der breiten Mitwirkung unserer Bevölkerung bedarf und dadurch am besten verwirklicht werden kann.

Literatur

- KESSLER, W., RICHTER, D., TEMPLIN, E., HÄUSSLER, D. (1983): Schwerpunktaufgaben des Forstschutzes im Jahre 1983 in der DDR. Sozialistische Forstwirtschaft 33, 90–92.
SCHWERDTFEGGER, F. (1957): Waldkrankheiten. 2. Aufl. — Hamburg und Berlin.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Waldfried Keßler
Institut für Forstwissenschaften Eberswalde
Hauptstelle für Forstpflanzenschutz
DDR - 1300 Eberswalde-Finow 1
Alfred-Möller-Straße

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Kessler Waldfried

Artikel/Article: [Zum Auftreten und zur Bekämpfung von Schadinsekten in den Wäldern der DDR 238-240](#)